



DER WOLF VON GUBBIO

Erzählt nach den Fioretti,
einer Legendensammlung
des 14. Jahrhunderts



Etwas Wunderbares geschah damals bei der Stadt Gubbio. In der Umgebung der Stadt trieb ein Wolf sein Unwesen, der nicht nur Tiere angriff, sondern auch auf die Menschen losging. Die Bewohner der Stadt lebten in Angst und Schrecken. Franziskus, der gerade nach Gubbio kam, hatte Mitleid mit den Leuten und beschloss, dem Wolf entgegenzutreten. Die Bürger waren entsetzt und wollten ihn davon abhalten. Doch Franziskus war guter Dinge und schritt ohne Waffe, nur beschützt durch seinen Glauben, in Richtung des Waldes. Schon nach wenigen Schritten kam ihm der Wolf entgegen, riss den Rachen auf und wollte ihn sogleich zerreißen. Doch Franziskus blieb ganz ruhig und machte das Zeichen des Kreuzes über dem Wolf. Da geschah das Wunder: Der Wolf blieb stehen, der schreckliche Rachen schloss sich. Franziskus schaute das Tier an und fing an, mit ihm zu Reden, als sei er ein Mensch.

"Bruder Wolf, im Namen Christi befähle ich dir, weder mir noch einem anderen Menschen etwas anzutun!" Da senkte der Wolf den Kopf und legte sich, zahm wie ein Lamm, zu Füßen des Heiligen. Die Bürger der Stadt, welche die Szene aus sicherer Ferne beobachtet hatten, trauten ihren Augen nicht. Und Franziskus sprach weiter zu dem Wolf: "Bruder Wolf, du hast viel Unheil über die Menschen gebracht. Aber ich weiß auch, dass du aus der Not des Hungers heraus gehandelt hast. Darum will ich versuchen, zwischen dir und den Menschen Frieden zu schließen." Der Wolf legte den Kopf zur Seite. Erwartungsvoll schaute er zu Franziskus auf. Dieser lächelte ihn an: "Fortan wirst du keinen Menschen mehr verletzen oder gar töten. Zugleich werde ich dafür sorgen, dass du keinen Hunger mehr leiden musst. Ab heute werden die Menschen dafür sorgen, indem sie dir Nahrung bringen." Der Wolf nickte und als Zeichen der Treue legte er dem Heiligen seine Tatze in die Hand. Dann gingen beide, Seite an Seite, zum Marktplatz der Stadt Gubbio. Ungläubig liefen die Bürger aus ihren Häusern zusammen. Da erhob Franziskus die Stimme und sprach zu ihnen: "Höret denn, meine Lieben, unser Bruder Wolf hat mir versprochen, dass er Frieden mit euch schließen will. Niemandem von euch wird er ein Leides tun, sofern ihr ihm versprecht, für seinen täglichen Unterhalt aufzukommen."

Ich verbürge mich für Bruder Wolf, dass er den Friedensvertrag getreulich achten wird." Da versprachen alle Versammelten, sie wollten fortan den Wolf ernähren.

Und der Wolf lebte noch einige Jahre und ließ sich von den Bürgern füttern, ohne jemand etwas anzutun; so gewannen die Menschen den Wolf richtig lieb – und nicht einmal die Hunde bellten gegen ihn.

nacherzählt von Martina Jung